Letzte Kriegsnachrichten.

Am 23. April veröffentlichte das deutsche Große Hauptquartier folgenden Tagesbericht: „Von Steenstraate, östlich von Langemarck, drangen wir gegen die feindlichen Stellungen nordöstlich und nordwestlich von Ypern vor. Unser Angriff erfolgte mit großer Heftigkeit gegen die Linie, die sich südlich bis Pilken und östlich bis Donon erstreckt. Unsere Truppen drangen nach heißem Kampfe bei Steenstraate und Het Sas über den Yserkanal und nahmen Stellung auf dem westlichen Ufer. Wir nahmen die Orte Langemarck, Steenstraate Het Sas und Pilken, und machten wenigstens 1000 Franzosen und Briten zu Gefangenen. 30 Geschütze wurden erbeutet, darunter 4 schwere britische. Zwischen Maas und Mosel nahmen die Kämpfe einen äußerst lebhaften Charakter an. Bei Combres, St. Mihiel und Apremont, sowie an einem Punkte nordöstlich von Fliren kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Der Feind ging nur im bewaldeten Gelände zwischen Ailly und Apremont zum Angriff vor und drang an einzelnen Stellen durch unsere vorgeschobenen Verschanzungen, doch jagten wir ihn bald darauf wieder zurück. Das Handgemenge dauert noch an. Das Dorf Embreuetil, das wir anfangs besetzt hatten, wurde von unseren Vorposten geräumt, da der Feind es in Brand setzte. Die Hügel nördlich und südlich von dem Dorfe verblieben in unseren Händen." — Der deutsche Admiralitätsstab der Marine hat die folgende Ankündigung veröffentlicht: „Die deutsche Hochseeflotte hat kürzlich wiederholt in der Nordsee gekreuzt und ist in britische Gewässer vorgedrungen, ohne auf den Feind zu stoßen."

Am 24. April veröffentlichte das deutsche Armeehauptquartier folgenden Bericht: „Versuche des Feindes, den verlorengegangenen Boden nördlich und nordöstlich Ypern wiederzugewinnen, schlugen fehl. Die Angriffe der Franzosen und Briten brachen unter dem deutschen Feuer zusammen. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier stieg auf 2470. Bisher sind 35 Geschütze erbeutet worden. Außerdem gerieten Maschinengewehre und Gewehre in großer Zahl, eine Menge Munition und anderes Kriegsmaterial in deutsche Hände. Westlich vom Yserkanal erstürmten die Deutschen die Stadt Lizerne. In der Champagne wurde ein französischer Schützengraben gesprengt. Bei Beausejour beschossen die Franzosen ihre eigenen Gräben mit Geschützen. Zwischen Maas und Mosel schlugen die Angriffe der Franzosen fehl. Die in die deutschen Schützengräben eingedrungenen Feinde wurden herausgetrieben. Im Le Pretre-Wald machten die Deutschen Fortschritte. In den Vogesen verhinderten Nebel und Schnee alle Operationen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert." — Der Bericht vom Osten hat nun schon seit 14 Tagen immer denselben Wortlaut. Schon Wochen sind seit dem letzten Kampf zwischen Deutschen und Russen verstrichen. Verschiedene Anzeichen aber deuten auf eine baldige Wiederaufnahme der Tätigkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz hin. In welcher Form die neue Kampagne unternommen wird oder von welchem Punkte der langen Front sie ausgehen soll, gehört mit zu jenen Geheimnissen der Hindenburgischen Strategie, die er selbst vor den Deutschen ausgezeichnet zu maskieren versteht. Es wird viel darüber spekuliert und auch darüber, wo der Feldmarschall sich heute aufhält. — Der schwedische Frachtdampfer „Ruth" wurde am Mittwoch ungefähr 100 Meilen östlich von der May Insel in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Leith, Schottland, an Land gesetzt. — Der britische Dampfer „St. Lawrence" ist ebenfalls von einem deutschen Tauchboote in der Nordsee versenkt worden.

Am 25. April wird berichtet, daß in der Schlacht bei Ypern die Canadier schwer gelitten haben. Ihre Verluste belaufen sich auf 500 Mann und es mögen sogar 1000 Mann sein.

Am 26. April hatte die deutsche amtliche Bekanntmachung folgenden Wortlaut: „Die Deutschen sind im Besitze von Lizerne am Westufer des Kanals, welches die Franzosen angeblich eroberten. Auch das auf der Ostseite des Kanals eroberte Gebiet verblieb im Besitze der Deutschen. Die Zahl der von den Deutschen erbeuteten Kanonen stieg auf 45, einschließlich 4 englischer. Nordwestlich von Bonnebecke dauern die deutschen Angriffe fort. Mehr als 1000 Canadier wurden gefangen genommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen ist auf 5000 angewachsen. Sie schließt Senegal-Neger, Engländer, Turkos, Hindus, französische Canadier, Zuaven und Algerier mit ein. Im Champagne Distrikt, nördlich Beausejour wurden zwei französische Nachtangriffe abgeschlagen. Auf den Maashöhen machten unsere Angriffe der Bergesscheitel entlang Fortschritte bis die Höhe westlich Les Eparges durch Sturm von uns genommen ward. Etliche Hundert Franzosen wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. In dem Ailly-Forste schlugen die Angriffe des Feindes fehl. In den Vogesen eroberten die Deutschen Hartmannsweilerkopf zurück. In diesem Gefechte wurden 11 französ. Offiziere und 749 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch wurden 4 Maschinengewehre und 6 Minenwurfmaschinen erbeutet. Im Osten ist die Lage unverändert."

Spital für verwundete Kriegspferde.

Zum Sanitätswesen eines modernen Riesenheeres gehört nicht nur die Versorgung erkrankter und verwundeter Menschen, sondern auch die Pferde verlangen einen ausgedehnten Sanitätsdienst und die Anlage besonderer Lazarette. Den Tieren freilich, bei denen wichtige Organe verletzt sind, ist nicht zu helfen; die vielen Pferde jedoch, die leicht verwundet, durch die Anstrengungen erschöpft oder gelähmt sind, werden zweckmäßiger Behandlung zugeführt. Ein Mitarbeiter des Pariser „Matin" war jüngst in dem Pferdelazarett der 4. französischen Armee und beschreibt nun dessen Einrichtung. Es kann 2200 Pferde aufnehmen; außer den Stallungen für so viele kranke Pferde steht ein Gelände von 11,000 Hektar zur Verfügung, auf dem die genesenden sich tummeln können. Die Mehrzahl der Patienten ist nicht eigentlich krank, sondern nur vollständig ausgepumpt; hunderte von Pferden sind infolge der Entbehrungen, namentlich durch häufigen Wassermangel, zu Haut und Knochen geworden. Weiter werden dem Pferdelazarett viele Pferde zugeführt, die durch den Satteldruck oder sonstige Geschirreinwirkungen Verwundungen davongetragen haben, wenn die Behandlung aussichtsvoll ist, und schließlich auch leichtverwundete. Die Pferdeärzte nehmen nicht nur Operationen vor, sondern verordnen auch diätische Kuren, warme Bäder, Lichtbäder und Luftbäder. Wenn ein Heilerfolg ausgeschlossen erscheint, wird das erkrankte Tier schmerzlos getötet; die Heilerfolge sollen aber recht bedeutend sein, und 60% der zugeführten Pferde werden, wie es heißt, wieder dienstfähig.

Gib acht auf deine Kinder.

Der vor einiger Zeit verstorbene Jesuitenpater Ganderath erzählte eine Geschichte, die verdient, Eltern und Herrschaften zur Beherzigung mitgeteilt zu werden.

Ein Priester besuchte eine Familie, wo er sehr freundlich aufgenommen wurde. Er erkundigte sich nach allem und so auch nach den Kindern, die er kannte. „Wo ist denn die Anna?" fragte er. „Ich weiß es nicht", sagte die Mutter. — „Wo ist denn der Peter?" — „Ich weiß es nicht", sagte der Vater „er wird wohl bei seinen Kameraden sein". — „Wo ich denn die Auguste"? — „Ich weiß es nicht", erwiederte die Mutter, „sie wird wohl in die Stadt gegangen sein." — Der Seelsorger schwieg. — Der Hausherr fragte nun, ob es dem Herrn Pfarrer Vergnügen mache, die Wirtschaft zu sehen. Auf die bejahende Antwort zeigte der Mann ihm seine Gärten, Acker, und den Viehstand. Hier sah er Rindvieh, Pferde usw., wohl geordnet und gut verpflegt in den Ställen. Auch ein Mutterschwein mit einer Schar Ferkel sah er im Stalle sich tummeln. Doch Seelsorger fragte: „Warum halten Sie doch diese Tiere im Stalle und lassen sie nicht frei herumlaufen? Die lustigen Dinger würden sich freuen." Der Besitzer sah ihn fragend an und erwiederte: „Na, da soll ich mich hüten, sie liefen mir davon und ich sähe sie schwerlich oder gar nicht wieder; die halte ich hier schön zusammen. Der Seelsorger sah ihn erst an und sagte: „Arme Anna! Armer Peter! Arme Auguste! Wäret ihr doch Schweinchen geworden, da sorgten Vater und Mutter wo ihr seid und was ihr treibet". — Den Eltern waren die Augen geöffnet, sie erkannten ihre Pflichtvergessenheit. Vater, Mutter, merkt's euch! —

Der kleine Bittsteller.

Eines Tages drängte sich ein kleiner Knabe durch die Schweizergarden bis zur Person des Papstes Pius IX. und überreichte demselben eine von ihm, dem Knaben selbst, abgefaßte Bittschrift. Die im kindlichen Tone der Unschuld aufgesetzte Petition lautete: „Heiliger Vater! Ich habe eine arme, liebe, kranke Mutter. Ich selbst bin noch zu jung, ihr Leben und das meinige zu erhalten. Unser harter Hausbesitzer will uns auf die Straße werfen, wenn wir ihm nicht allsogleich die vier Taler bezahlen, die wir ihm noch für die Miete schuldig sind. Ach, wie glücklich würden uns doch vier Taler machen! Heiligster Vater! leihe mir doch die vier Taler, und wenn ich groß bin, will ich sie Dir getreu wiedergeben". Diese Bittschrift rührte Pius sichtbar und nach einigen Forschen hieß er sofort dem Kinde zehn Taler einhändigen. „Nein, ich brauch bloß vier Taler", rief der kleine Römer mit freudestrahlenden Augen. Pius neigt sich zu dem Knaben nieder, legte die Hand auf sein Haupt und sagte liebevoll: „Nimm nur, kleiner, braver Sohn! Vier sind für dich, sechs für die kranke Mutter; und bis du groß bist, will ich eure Hausmiete bezahlen".

Russische Kanonen auf dem Berge Isel.

Kaiser Franz Josef hat gestattet, daß die von den Tiroler Truppen erbeuteten russischen Geschütze und Maschinengewehre auf dem Berge Isel zu immerwährendem Andenken an die glänzende Haltung der Tiroler Truppen in den bisherigen Kämpfen aufgestellt werden.

Humoristisches.

Die Weltverbesserer. Die jungen, von glühendem Reformeifer beseelten Männer waren zusammen gekommen und waren wieder einmal einstimmig der Ueberzeugung, daß es in der Welt immer schlechter wird, und daß sie von Grund auf reformiert werden mußte. Da erhob sich ein finster blickender Mann und sagte: „Wenn ich nicht irre, so wollt ihr jungen Leute eine Welt, in der alle dem Gesetz gehorchen müssen, wo alle ihr Kleid und ihre Speise zugeteilt erhalten, ohne selbst dafür sorgen zu müssen, wo es kein Geld gibt, wo alles nach der Regel geht, ohne die geringste Unordnung und ohne den aufreibenden Konkurrenzneid. Ist es nicht so?" „Gewiß", riefen die jungen Leute. „Nun ich komme gerade von einem Ort, der so ist, wie ihr ihn wollt." „Wo ist er? Können wir da auch hingehen?" „O gewiß", sagte der Alte, „der Ort ist das Gefängnis!"

Pech. Professor X, außerordentlich zerstreut und in seine Gedanken vertieft, rennt auf der Straße gegen eine vorbeigetriebene Kuh an, reißt schnell den Hut herunter und sagt: „Bitte tausendmal um Entschuldigung!" — Durch das Gelächter der in der Nähe Befindlichen wird der Professor aber auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht und ärgert sich den ganzen Weg über seine Ungeschicklichkeit. Darüber verliert er sich dermaßen wieder in seine Gedanken, daß er in der nächsten Straße an die Frau Kommerzienrätin Brummhuber anrennte. „Herrschaft noch mal" schrie der Professor, der noch immer die Kuh im Kopfe hatte, „ist denn die Bestie schon wieder da?"

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent:
Anton Hackl.

Lokal-Agenten:
P. Benedikt, Humboldt.
P. Lorenz, Fulda u. Willmont
P. Matthias, Leofeld.
P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake.
P. Rudolph, Hoodoo u. St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno und Dana
P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauchamp.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario.
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
Em. Schuell, Marienthal, Sask.

Aenderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Achtung!

Man vergesse nicht, daß anfangend mit dem **15. April,** auf jedem Brief und jeder Postkarte eine

Kriegssteuermarke

im Werte von einem Cent extra auf der oberen rechten Ecke aufgeklebt sein muß, ausgenommen der Brief oder die Karte ist nach einem Lande bestimmt, wohin das Briefporto 5 Cents beträgt.

Wenn die Extramarke nicht aufgeklebt ist, geht der Brief oder die Postkarte unbedingt an die Dead Letter Office.

Bei jedem Postmeister sind diese Kriegssteuermarken erhältlich. Im Notfalle kann man auch eine gewöhnliche 1c Postmarke statt ihrer benutzen. — Eine 2c Kriegssteuermarke muß auf jedem Check und jeder Money Order aufgeklebt sein, ehe man selbe kassieren kann.

Man vergesse dies nicht!

The MERCHANTS BANK of CANADA
Kapital $6,900,000. Reserve $6,911,050.
Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.
Sparkassen-Departement in allen Branchen.
Humboldt Zweig: A.S.J.GALLOWAY, Manager.

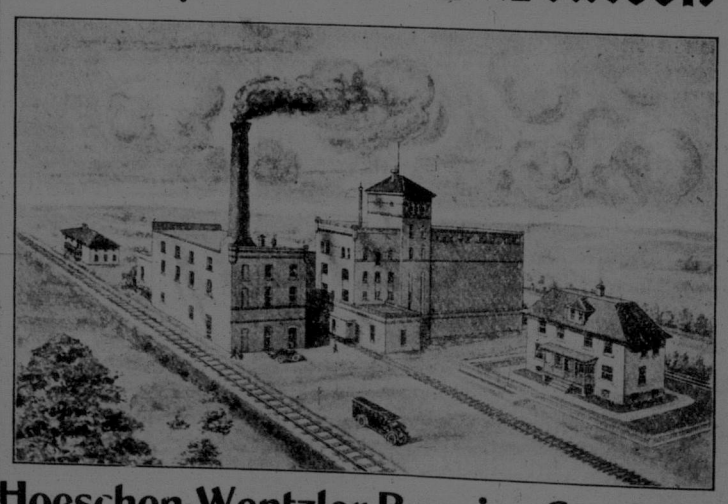
Billige Winter-Waren
Da der Winter nicht sehr kalt ist, werden wir unsere
Winter-Waren,
Schuhe und Stiefeln, Hüte und Kappen
zu herabgesetzten Preisen für Barzahlung
verkaufen.
Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in
Groceries, Hardware, Maschinerien
und auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.
Auch haben wir **mehrere gute Farmen** zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruning.
Muenster, Sask.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen!
Alles, was Ehrlichkeit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgeboten worden.
Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung
Sie können Rexal-Waren bloß kaufen bei:
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Fragen Sie nach
Drewrys Redwood Lager
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Calgary Lager Bier
gebraut von einem kenntnisreichen Braumeister, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstenmalz.
THE CALGARY BREWING AND MALTING CO. Ltd.
CALGARY, ALBERTA.
Agent: A. J. BORGET, HUMBOLDT, SASK.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Das Heim des Saskatoon Bier.

Saskatoon Bier
Der Stolz von Saskatoon
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt und ist überall beliebt.
Sollten Sie nach Saskatoon kommen so versäumen Sie nicht, unsere Brauerei zu besichtigen.
Hoeschen-Wentzler Brewing Co., SASKATOON